

Die Sicht des Raiffeisen Chefökonom Wie besiegt man einen Fluch?



Seit Jahren spielt die Schweiz eishockeytechnisch in der Weltspitze. Waren früher Siege gegen eine der grossen Eishockeynationen Seltenheit, hat man sich daran gewöhnt, dass die Schweiz diesen immer mal wieder ein Bein zu stellen vermag. Nur in zählbare Erfolge konnte das Schweizer Team seine Fortschritte nicht ummünzen. Eine Silbermedaille 2018 war bis zum diesjährigen WM-Turnier die einzige Ausbeute. Und dies, obwohl die Equipe mutig auftrat und in der Gruppenphase regelmässig zu überzeugen wusste. Wenns dann jeweils Ernst wurde in den Viertelfinals, konnte die Schweizer Mannschaft aber nicht mehr an die Performance zuvor anknüpfen.

Die ganze Geschichte drohte zu einer regelrechten Hypothek zu werden. Seit 2019 scheiterte die Schweiz viermal hintereinander im Viertelfinal. Gemäss dem Bonmot: Eins ist nichts, zwei ist Zufall, drei ein Muster und vier ein Fluch, begann die Pechserie mentalen Schaden anzurichten. Anders kann man sich das seltsam gehemmte Auftreten im Viertelfinal vor einem Jahr gegen Deutschland nicht erklären. Nach einer fast perfekten Gruppenphase quotierten die Buchmacher die Schweiz mit 1:5 zum klaren Favoriten. Doch das Spiel stand unter einem schlechten Stern. Schon der zweite Schuss kullerte dem Schweizer Goalie Robert Mayer über den rechten Beinschoner ins Tor. Auch eine fünfminütige Überzahlsituation im Mitteldrittel konnte die Schweiz nicht nutzen und musste im Spiel gar einen Short Hander hinnehmen. Konnte man das eine oder andere Ausscheiden in einem Viertelfinal noch mit Pech abtun – beispielsweise der Ausgleich der Kanadier 0,4 Sekunden vor Ende der Partie im Jahr 2019 –, so war das sonderbar passive Auftreten in den letzten Viertelfinals Zeichen einer wachsenden mentalen Blockade – und von Ratlosigkeit. Gegen den Angstgegner Deutschland hatte man bereits 2021 verloren, im Penaltyschiessen, nachdem man 44 Sekunden vor Schluss den Ausgleich hatte hinnehmen müssen.

Als ob das Schicksal der Schweiz die Chance hätte geben wollen, die Geister der Vergangenheit zu vertreiben, hiess der diesjährige Viertelfinalgegner einmal mehr Deutschland. Mental dasselbe Drama nochmals zu durchleben und daran nicht erneut zu zerbrechen, kann einen davon heilen. Entsprechend stand die Schweiz vor dem ultimativen

Reifetest. Aus den Niederlagen hatte man wohl die richtigen Schlüsse gezogen, intensiv im mentalen Bereich gearbeitet und dazu eigens einen Mentalcoach beschäftigt. Doch die mentale Ebene ist und bleibt eine Blackbox und ein scheues Reh. Mit Genoni im Tor war der Start flott und die 2:0-Führung verdient. Im Mitteldrittel verlor die Schweiz jedoch den Faden und drohte in alte Muster zurückzufallen. Wieder musste man den Deutschen den Anschlusstreffer zugestehen. Phasenweise war die Schweiz von der Rolle. Die Geister der Vergangenheit klopfen an die Tür. Das Drama hätte sich wiederholen können. Auch 2023 führte man mit 2:0. Fokus auf das Hier und Jetzt lautete die mentale Antwort der Schweizer auf den Fluch der Vergangenheit. Nur der Moment zählt, wurde im Vorfeld gebetsmühlenhaft wiederholt. Was vorher war und nachher sein kann, wird konsequent ausgeblendet. So warfen sich die Schweizer in alle Schüsse und peitschten sich gegenseitig auf, um nur nicht ins Grübeln zu kommen. Das Tor von Bertschy eine Minute vor Schluss ins leere Tor der Deutschen brachte die Erlösung. Die Last der ganzen Welt schien in diesem Moment von den Schultern der Verbandsverantwortlichen zu fallen. Nicht nur für die Spieler, auch für sie war die Belastung enorm gewesen.

Üblicherweise wird im Sport im Falle von Misserfolg der Trainer entlassen. Das Auswechseln des Trainers ist eine Zäsur und birgt die Chance, ein neues Kapitel aufzuschlagen. In der deutschen Bundesliga hat sich zum Beispiel in der Spielzeit 2023/2024 die Punktausbeute pro Spiel nach einem Trainerwechsel von 0,38 auf 1,45 erhöht, bei neun Trainerentlassungen. Im kollektiven Frust über das wiederholte Viertelfinalversagen von 2019 bis 2023 wurde der verdiente Trainer Patrick Fischer, der die Schweiz an die Weltspitze herangeführt hatte, stark infrage gestellt. Wäre es nach den Medien gegangen, stünde heute ein anderer Trainer an der Bande der Schweizer. Lars Weibel, der Sportdirektor des Eishockeyverbandes, hielt aber an ihm fest, auch als in diesem Frühjahr die Eishockey-Nati 13 Niederlagen in Serie aneinanderreichte. Nach der 11. Niederlage verlängerte er sogar den Vertrag des Trainers bis 2026. Ein mutiger Entscheid. Aber nicht nur, denn das Team hatte sich trotz wiederholter Rückschläge weiterentwickelt und irgendwann müssten doch auch die Eishockeygötter ein Einsehen haben. Dafür gibt es aber keine Garantie, schon gar nicht im Sport. Nicht auszudenken was geschehen wäre, hätte der Deutsche Kahun beim Stand von 2:1 nicht nur den Pfosten getroffen.

Welche Erkenntnisse lassen sich aus dieser Sportgeschichte ziehen? Sich von Rückschlägen nicht beirren zu

Die Sicht des Raiffeisen Chefökonomien Wie besiegt man einen Fluch?

lassen, Niederlagen sauber zu analysieren, die richtigen Schlüsse zu ziehen und weiterzumachen. Auch wenn es verhext zu sein scheint und man sich wiederholt eine blutige Nase holt. Beharrlichkeit zahlt sich irgendwann aus. Zentral ist dabei die Analyse, denn immer wieder das Gleiche zu versuchen und einen anderen Ausgang zu erwarten, ist die Definition von Wahnsinn gemäss Albert Einstein. Es gilt also, basierend auf der Analyse, einige Rädchen zu verändern, Anpassungen vorzunehmen und dann auf das Schicksal zu vertrauen. Nicht nur im Sport, auch in anderen Bereichen gibt es eine ausgleichende Gerechtigkeit. Und ja, zum Erfolg braucht es immer auch ein Quäntchen Glück. So konnte die Eishockey-Nati im Halbfinal gegen die Kanadier zwar einmal mehr den Vorsprung nicht über die Zeit retten, dafür das Penaltyschiessen für sich entscheiden wie schon in der Gruppenphase gegen Tschechien. Im Final war das Glück dann aber aufgebraucht. Und was meinte ein sichtlich enttäuschter Patrick Fischer: «Wir gehen weiter!»

Fredy Hasenmaile,
Chefökonom Raiffeisen Schweiz

Wichtige rechtliche Hinweise

Keine Beratung

Die vorliegende Präsentation dient allgemeinen Werbe- sowie Informationszwecken und ist nicht auf die individuelle Situation des Empfängers abgestimmt. Sie stellt weder eine Beratung, eine Empfehlung, noch ein Angebot oder dergleichen dar und ersetzt keinesfalls eine umfassende, detaillierte Analyse und Beratung. Erwähnte Beispiele und Hinweise sind allgemeiner Natur, welche im Einzelfall abweichen können. Der Empfänger bleibt selbst für entsprechende Abklärungen, Prüfungen und den Beizug von Spezialisten (z. B. Steuer-, Versicherungs- oder Rechtsberater) verantwortlich.

Hinweis betreffend zukunftsgerichtete Aussagen

Die vorliegende Publikation enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese widerspiegeln Einschätzungen, Annahmen und Erwartungen von Raiffeisen Schweiz Genossenschaft («Raiffeisen Schweiz») zum Zeitpunkt der Erstellung. Aufgrund von Risiken, Unsicherheiten und anderen Faktoren können die künftigen Ergebnisse von den zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Entsprechend stellen diese Aussagen keine Garantie für künftige Leistungen und Entwicklungen dar. Zu den Risiken und Unsicherheiten zählen unter anderem die im Geschäftsbericht der Raiffeisen Gruppe (verfügbar unter report.raiffeisen.ch) beschriebenen Risiken und Unsicherheiten. Raiffeisen Schweiz ist nicht verpflichtet, die zukunftsgerichteten Aussagen in dieser Publikation zu aktualisieren.

Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation oder deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Bei aufgeführten Performance-Daten handelt es sich um historische Daten, aufgrund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Entwicklung geschlossen werden kann.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Diese Publikation ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.

Die vorliegende Publikation darf ohne schriftliche Genehmigung von Raiffeisen weder auszugsweise noch vollständig vervielfältigt und/oder weitergegeben werden.